Nummer 273

Berliner Börsen-Zeitung

Morgenausgabe · Preis 10 Pfennig. 75. Jahrgang. Sonntag, 15. Juni 1930

Als Beilagen erscheinen: Der vollständige Kurszettel der Berliner Börse sowie ausführliche Berichte über die internationalen Börsen, der Handel mit dem Osten und viele tabellarische Übersichten Flugsport und Luftverkehr, Am Steuer des Kraftwagens, Der deutsche Beamte, Reise- und Bäder-Beilage, „Kunst Welt Wissen" mit Roman sowie Aktuelle Fragen aus dem Wirtschaftsrecht.

Für Manuskripte keine Verantwortung

Unverlangt keine Manuskripte einsenden

Verantwortl. Leiter Handelsteil: i. V. Wilhelm Stenzberg, Polit. Teil: Dr. Richard Jäger, Kunst- und Wissenschaft: Franz Köppen, Lokales und Sport: Gerhart Rentner, Inseratenteil: i. V.: H. Lorenz, sämtlich in Berlin. Verlag und Druck: Berliner Börsen-Zeitung Druckerei und Verlag Akt. ges. b. H., Berlin W 8, Kronenstr. 37

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Berlin W 8, Kronenstr. 37
Zuschriften sind nur an die Geschäftsstelle zu richten

Fernsprecher: Für den Handel Zentrum 2469 u. 2489, für Politik, Kunst und Lokales Zentrum 2449, für die Expedition Zentrum 2487 und für die Druckerei Zentrum 2488

Anzeigenpreis: Die 12 gespalt. Zeile 1,20 Rmk., Stellungsuchende 0,50 Rmk., Stellungsuchende 0,50 Rmk., Mehrzeilzeile 5 Rmk. Bezugspreis: Monatl. 6 Rmk. ohne Bestellgeld einschl. Rmk. 0,96 Postzeitungsgebühr (§ 8 U. St. G.). Die Zeitung erscheint i. d. Woche zwölfmal, Bestellungen nehmen Zeitungsspediteure, unsere Geschäftsstelle u. alle Postanstalten des Deutschen Reiches entgegen. Auslandsbezug: Durch Streifband od. Postanweisung. Postanweisungen sind zulässig nach Belgien, Dänemark, Estland, Frankreich, Italien, Lettland, Niederlande, Oesterreich u. Ungarn. Der Bezugspreis beträgt im II. Quartal 1930 für Amerika 7,50 $, Frankreich 155 franz. Francs, Belgien 44 Belga, Schweiz 40 schweiz. Franken, Holland 16 holl. Gulden, Dänemark 22 dän. Kronen, Schweden 27 schwed. Kronen, Norwegen 28 norweg. Kronen, England 30 Schilling, Italien 120 Lire, Rumänien 1200 rumänische Lei, Spanien 50 span. Pesetas, Tschechoslowakei 250 tschechische Kronen, Brasilien 60 Milreis, Argentinien 18 Pesos, Jugoslawien 400 Dinare, Oesterreich 38 Schillinge, Litauen 70 Litas, Lettland 30 Lat, Finnland 300 finnische Mark, Estland 22 estnische Kronen, Polen 30 Goldmark, Ungarn 25,50 Goldmark, U. d. S. S. R. 30 Goldmark.

Telegramm-Adresse: „Börsenkrone" | Im Falle höherer Gewalt oder Streiks haben unsere Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung eines entsprechenden Entgelts | Postscheck-Konto: Berlin Nr. 26412

Kein Systemwechsel!

Reichsregierung und Arbeitslosenversicherung. Viel Optimismus!

Der Reichsarbeitsminister hat die Begründung zum Entwurf eines Gesetzes zur Aenderung des Gesetzes über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung dem Reichsrat nunmehr nachgereicht.

In dieser Begründung heißt es über die grundsätzliche Einstellung der Reichsregierung, daß nach ihrer Auffassung eine allgemeine Senkung der Leistungen nicht in Frage kommen kann. Aber auch ein Wechsel im System der Arbeitslosenhilfe scheide in einer Zeit so großer Arbeitslosigkeit schon aus praktischen Erwägungen unbedingt aus. Die Verwaltung könne ihn gar nicht durchführen. Daß die Arbeitslosenversicherung ungewöhnliche Schwierigkeiten und Gefahren biete, mehr als irgendein anderer Zweig der Sozialversicherung, sei zuletzt von der vorigen Reichsregierung in der Begründung zu den Entwürfen ihrer Reformgesetze dargelegt worden. Dennoch bekennt sich auch die gegenwärtige Reichsregierung zu dem Gedanken der Arbeitslosenversicherung. Es werde heute vielfach vergessen, wie stark die Unzuträglichkeiten der Erwerbslosenfürsorge waren und wie allgemein und dringlich der Uebergang zur Versicherung gefordert wurde. Die Reichsregierung sieht das Ziel der künftigen Entwicklung nicht in einer Rückkehr zur Erwerbslosenfürsorge, sondern in einer folgerichtigen Verwirklichung des Versicherungsgedankens, die heute noch nicht erreicht ist.

Ueber die Beitragserhöhung

wird in der Begründung ausgeführt:

Bei einer einhalbprozentigen Beitragserhöhung würde danach immer noch ein Fehlbetrag von 321 Millionen offen bleiben. Unter diesen Umständen habe die Reichsregierung sich entschließen müssen, statt eines halben ein ganzes Prozent Beitragserhöhung vorzuschlagen.

Die Reichsregierung wisse, wie schwer diese Erhöhung von Arbeitgebern und Arbeitnehmern getragen werden kann. Sie hat sie deshalb auf die Zeit bis zum 31. März 1931 befristet, wie übrigens auch die Anpassung der Leistungen an die Anwartschaftsdauer. Sie hofft im übrigen, daß sich in naher Zeit Entlastungen in anderen Zweigen der Sozialversicherung erreichen lassen, die diese Mehrbelastung wieder ausgleichen.

Endlich wird noch in der Begründung Bezug genommen auf die Zukunftsaussichten der Arbeitslosenversicherung:

Die Darlehnshilfe des Reichs wird voraussichtlich noch in Höhe von 100 Mill. Mark in Anspruch genommen werden müssen. Die Reichsregierung muß Wert darauf legen, daß der Darlehnscharakter dieses Betrages nicht verwischt wird. Es dürfe angenommen werden, daß in den Jahren 1931 und 1932 der Arbeitsmarkt sich wieder so weit gebessert haben wird, daß die Reichsanstalt in der Lage ist, in jedem dieser Jahre wenigstens 50 Mill. Mark zurückzuzahlen.

— **Ein Gesetzentwurf über Spritbeimischung zum Benzin.** Am Sonnabend fand im Reichsfinanzministerium eine Besprechung mit den beteiligten Wirtschaftskreisen statt, in der diesen ein Referentengesetzentwurf über die Frage der Spritbeimischung zum Benzin vorgelegt und ihre Meinung eingeholt wurde. Das Ergebnis der Besprechung wird dem Minister vorgetragen werden, der alsdann über einen endgültigen Gesetzentwurf entscheiden wird. Dieser Gesetzentwurf dürfte alsbald dem Reichskabinett vorgelegt werden.

Amerikas Zollerhöhungen vom Repräsentantenhaus genehmigt!

Washington, 14. Juni.

Die Vorlage über die neuen Zolltarife, die gestern vom Bundessenat angenommen wurde, ist heute auch vom Repräsentantenhaus angenommen worden. Sie wird jetzt dem Präsidenten Hoover zur Unterzeichnung zugeleitet.

Das Repräsentantenhaus hat den neuen Zolltarif mit 222 gegen 153 Stimmen angenommen. Man erwartet, daß Präsident Hoover die Vorlage bald unterzeichnen wird.

Eisenbahn-Tariferhöhung am 1. September?

Der Einnahme-Ausfall bei der Reichsbahn.

Von der Deutschen Reichsbahngesellschaft wird mitgeteilt:

„Vom 12. bis 14. Juni 1930 hielt der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft seine erste Tagung in seiner neuen Besetzung nach Inkrafttreten des auf Grund des „Neuen Planes" geänderten Reichsbahn-Gesetzes ab. An der Sitzung nahm nach der neuen Gesetzesbestimmung als ständiger Vertreter der Reichsregierung der Ministerialdirektor im Reichsverkehrsministerium Vogel teil. Zu seinem ständigen Stellvertreter ist der Ministerialdirektor im Reichsministerium der Finanzen Graf Schwerin von Krosigk ernannt worden. An Stelle der vier ausgeschiedenen ausländischen Mitglieder sind die Herren Dr. Grund, Dr. Hackelsberger und Kaiser getreten. Der vierte Vertreter ist noch nicht ernannt. Zum zweiten Vizepräsidenten wurde an der Stelle des ausgeschiedenen Herrn Margot Dr. von Batocki gewählt.

Der Verwaltungsrat stand vor schwierigen Finanzberatungen.

Von Januar bis Mai 1930 sind die Betriebseinnahmen um über 260 Millionen Reichsmark hinter den vergleichbaren Einnahmen des Vorjahres zurückgeblieben. Mitte Februar, als dieser Rückgang sich auf etwa 60 Millionen Reichsmark bezifferte, mußte auf Grund der Gesamtsmaßnahmen an die Reichsregierung der Antrag gestellt werden, der Reichsbahn durch Tariferhöhungen eine Mehreinnahme von 150 Millionen Reichsmark jährlich zu schaffen. Von diesem Antrag sind Tariferhöhungen genehmigt worden, die für das Jahr 1930 lediglich eine Mehreinnahme von 47 Millionen Reichsmark ergeben werden.

Von einer neu zu beantragenden allgemeinen Erhöhung der Personentarife in geringem Ausmaße wird eine jährliche Mehreinnahme von etwa 45 Millionen Reichsmark erwartet. Mit der Einführung dieser erhöhten Personenfahrpreise würde erst zum 1. September zu rechnen sein, so daß der Hauptreiseverkehr keine Belastung erfährt.

Die Frage einer Gütertariferhöhung wurde auf die nächste Sitzung vertagt."

*

Zu dem in vorstehendem Kommuniqué erwähnten Antrag auf Erhöhung der Personentarife, zu dem die Reichsregierung vermutlich bald Stellung nehmen wird, ist zu bemerken, daß die erwünschte Mehreinnahme von 45 Millionen Mark ungefähr einer dreiprozentigen Erhöhung der Tarife entsprechen würde. Von dieser Erhöhung würden dann auch die Zeitkarten betroffen werden, für die der Reichsverkehrsminister im Februar dieses Jahres eine Heraufsetzung der Preise abgelehnt hatte. Ueber die Form, in der die Neuregelung der Tarife vor sich gehen soll, dürfte erst im Verlauf der Verhandlungen mit der Reichsregierung gesprochen werden.

Wie wir ergänzend von zuständiger Stelle erfahren, befürchtet die Reichsbahn bei einem Anhalten der Mindereinnahmen auch in den kommenden Monaten des Jahres ein Defizit von etwa 400 Millionen Mark. Demgegenüber bedeute auch eine Mehreinnahme von 45 Millionen aus der zu beantragenden Erhöhung der Personentarife „nur einen Tropfen auf den heißen Stein". Die Frage einer Erhöhung der Gütertarife gewinnt damit besondere Bedeutung; über sie soll in der nächsten Verwaltungsratssitzung, die Mitte Juli stattfinden wird, entschieden werden. Für den Fall, daß eine etwaige Lohnsenkungsaktion bis dahin zu greifbaren Ergebnissen geführt haben sollte, würde sich natürlich eine Tariferhöhung ganz oder zum Teil erübrigen.

Gewaltstreich in Memel.

Litauisches Militär dringt in das Gefängnis ein.

(Privatmeldung)

Memel, 14. Juni.

Von litauischem Militär ist heute ein Handstreich gegen das Gefängnis von Memel unternommen worden. Bekanntlich steht die litauische Regierung auf dem Standpunkt, daß Beamte der litauischen Zentralregierung im Memelgebiet nicht von dem memelländischen Gericht, sondern nur von einem litauischen Gericht abgeurteilt werden dürfen. Vor kurzem war nun ein gewisser Gerwinnus, der litauischer Beamter im Memelgebiet sein soll, wegen Unterschlagung bei einer zentral-litauischen Behörde zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt worden. Er befand sich im Gefängnis in Memel. Vor einiger Zeit fand ein Schriftwechsel zwecks Auslieferung des Gerwinnus an Litauen statt. Die Auslieferung wurde jedoch abgelehnt.

Heute mittag erschien nun vor dem Memeler Gefängnis eine Abteilung stark bewaffneter Soldaten der in Memel liegenden litauischen Garnison. Die Soldaten wurden von einigen Offizieren geführt. Nachdem ein Teil der Soldaten vor dem Gefängnis Aufstellung genommen hatte, gingen zwei Offiziere in die Gefängnisinspektion hinein und setzten die Gefängnisbeamten und auch den Vorsteher fest. Alsdann nahmen sie zwei Beamten die Schlüssel ab und durchsuchten die Zellen nach dem Strafgefangenen, den sie schließlich auch, nachdem ein anderer Strafgefangener ihnen die Zelle gezeigt hatte, fanden und aus dem Gefängnis herausholten. Ein Versuch, die Kleider des Gerwinnus mitzunehmen, scheiterte, weil sie den Schlüssel der Kammer nicht fanden. Während der Durchsuchung gingen einige Offiziere und Soldaten zum Landgerichtspräsidenten und zum Oberstaatsanwalt, von denen sie anscheinend die Akten verlangten. Diese sollen ihnen jedoch nicht ausgehändigt worden sein.

Neuer Grenzzwischenfall mit Polen.

Mißhandlung einer deutschen Frau. Vorstellungen in Warschau.

Amtlich wird durch WTB. mitgeteilt:

Am Freitag, den 13. Juni d. J., gegen 18.30 Uhr, hat sich an der deutsch-polnischen Grenze bei Kantzken (Kreis Marienwerder) ein neuer Grenzzwischenfall ereignet. Die Ehefrau des deutschen Reichsangehörigen, Schachtmeisters Szuchaschewski, die mit einem ordnungsmäßigen Wirtschaftsausweis versehen war, begab sich in Begleitung einer zu Besuch befindlichen Verwandten über die deutsch-polnische Grenze auf das von ihrem Ehemann gepachtete Außenbesitzland, das auf polnischem Gebiet liegt, um, wie üblich, ihre dort weidenden Kühe zu melken. Sie wurde dabei von einem polnischen Grenzposten angehalten und nach ihrem Ausweis gefragt. Obwohl sie den Ausweis vorzeigte, erklärte der Beamte, sie verhaften zu müssen. Er lud dabei sein Gewehr, pflanzte das Bajonett auf und versuchte, Frau S. mit Gewalt nach der Weichsel zu schleppen, wobei sie zu Boden fiel. Auf das von den beiden Frauen erhobene Hilfegeschrei eilte der Ehemann der Frau S. aus seinem einige hundert Meter entfernt liegende Hause auf den auf deutschem Gebiet gelegenen Deich und feuerte, um seiner Frau beizustehen, einige Schreckschüsse aus einer alten Schrotflinte, die er in der Erregung ergriff, in Richtung nach der Weichsel in die Luft. Der Grenzbeamte ließ daraufhin von den beiden Frauen ab, die über die Grenze nach Hause zurückflüchteten.

Der deutsche Gesandte in Warschau ist beauftragt worden, wegen des Verhaltens des polnischen Grenzsoldaten gegenüber wehrlosen Frauen unverzüglich Vorstellungen bei der polnischen Regierung zu erheben.

— **Stärkung des polnischen Besitzstandes in Pommerellen.** Am Freitagabend hat im Warschauer Schloß unter dem Vorsitz des Staatspräsidenten eine große Wirtschaftskonferenz stattgefunden, die Pommerellen und seinen Bedürfnissen gewidmet war. Wie die polnische Presse zu berichten weiß, wurde in den verschiedenen Referaten der Grundgedanke entwickelt, durch ein Sofort-Programm den polnischen Besitzstand in Pommerellen zu stärken.

Nationalsozialismus:

Die Weltanschauung des 20. Jahrhunderts?

Von

Georg Schröder.

In der nationalsozialistischen Presse wird in den letzten Wochen des öfteren mit leicht ironisch gefärbten Worten darauf hingewiesen, daß sich die Oeffentlichkeit jetzt so häufig mit dem Nationalsozialismus auseinandersetze. Die Erklärung dafür ist sehr leicht zu finden. Sie besteht einmal darin, daß die NSDAP durch eine außerordentlich starke Propaganda jeden einzelnen aktiv Kämpfenden innerhalb der nationalen Front zur Auseinandersetzung zwingt, die ihm nun keineswegs dadurch erleichtert wird, daß er klare Gedanken, eindeutige Forderungen und nicht mißzuverstehende Ziele von den nationalsozialistischen Propagandarednern vorgetragen bekommt. Diese Klarheit besteht innerhalb der NSDAP selber nicht. Verschiedene Strömungen gehen durcheinander, zwei Richtungen, als deren Exponenten man einerseits Hitler und andererseits Strasser-Goebbels bezeichnen darf, bilden sich allmählich schärfer heraus; dazu kommt, daß sich die sozialistischen Zusammensetzung der Partei wandelt und damit Gedanken, die man früher als sekundär betrachtete, jetzt in den Vordergrund geschoben werden. Wird durch das Vorhergesagte die Unklarheit schon zu einem Teil erklärt, so kommt ein weiteres hinzu, das sich fast als ein unüberwindliches Hemmnis herausstellt, wenn man den Nationalsozialismus kritisch unter die Lupe nehmen will.

Es sind nicht politische Ueberlegungen, auch nicht grundsätzliche Erwägungen, die bis zu Ende gedacht sind, die der NSDAP den zahlenmäßigen Aufschwung geben. Die Anziehungskraft der Partei und ihrer Führer besteht darin, daß sie gefühlsmäßige Schwingungen wachruft; daß sie die Menschen in einer Zeit, in der die Realitäten unerbittlich hart sind, bei Gefühlen, bei Instinkten packen. Primitivste und berechtigte Wünsche der Menschen scheinen verwirklicht zu werden, wenn der Nationalsozialismus zum Siege gelangt. Es ist die Hoffnung nach einem goldenen Zeitalter, nach einem starken Reich, einer selbstbewußten und edlen Nation, nach einem Volk, in dem jeder, wie arm er auch sein mag, sich nicht minderwertig zu fühlen braucht. Und es ist in nicht geringerem Maße jene Hoffnung, für die Völker und Volksteile sich erbitterte Kämpfe geliefert haben: daß die Gerechtigkeit herrschen möge. Kaum erwähnt zu werden braucht, daß eine wirtschaftliche Besserstellung ein jeder erwartet.

Verstand gegen Gefühl zu setzen, Hoffnungen kritisch beleuchten zu wollen, das ist zum Teil nicht möglich, ja wäre sogar ungerechtfertigt. Wir sind die ersten, die es begrüßen, daß der Nationalsozialismus es unternimmt, kämpferische Nationalisten vorangutragen, einen Menschentyp zu schaffen, dem Heroismus und Opferwille alles sind. Wir sind aber ebenso offene Kritiker des Nationalsozialismus, wenn er um gefühlsmäßiger Wallungen willen Realitäten als nichtig betrachtet, wenn er Hoffnungen erweckt, die jedenfalls in unserer Lage nicht erfüllt werden können. Das gilt besonders von den wirtschaftspolitischen Forderungen der NSDAP, mit denen man sich daher in der Oeffentlichkeit am stärksten auseinandersetzt. Diese Teilfrage von außerordentlicher Wichtigkeit soll in einem besonderen Zusammenhang von uns betrachtet werden, während es heute gilt, die Ideologie, soweit sie schon Form angenommen hat, zu beleuchten. Dabei sind wir uns durchaus dessen bewußt, daß jenen, denen das Gefühl alles ist, kaum damit gedient sein wird. Wir aber wissen, daß Kopf und Verstand in der Politik ihr Recht haben und wir wissen, daß die jüngeren Führer, wenn sie ihren Namen mit Recht führen wollen, nicht wie der Strauß den Kopf in den Sand stecken dürfen, nur um Unbequemes nicht zu sehen.

Der Nationalsozialismus beansprucht für sich selber eine Weltanschauung zu sein, und zwar die Weltanschauung des 20. Jahrhunderts. „Denn für uns handelt es sich ja nicht darum, eine Partei zu sein, wie die anderen, Teilziele zu haben und vielleicht zu erreichen, wie die anderen — sondern für uns handelt es sich um die Lösung der deutschen Frage in ihrer Gesamtheit, für uns handelt es sich um den Durchbruch jener neuen Weltanschauung, die dem Leben, dem Leben des deutschen Menschen wieder Sinn und Inhalt und Form geben soll und die daher gleichermaßen Seele und Geist und Körper erfaßt und befriedigt," so Gregor Strasser. Erwecker der deutschen Seele und Deuter des deutschen Geistes, so nennt er die Nationalsozialisten. Nun ist es nicht unsere Aufgabe, sich mit den moralischen und ethischen Bemühungen des Nationalsozialismus zu beschäftigen, Bemühungen, die sich ja, weil sie erzieherischer Art sind, zuerst an den einzelnen Menschen wenden müssen, den man erfaßt, um so später auf Nation und Staat auszustrahlen. Uns muß es wichtiger sein, den politischen Faktor Nationalsozialismus als Partei ins Auge zu fassen und dessen Ideologie, soweit sie politisch Staat und Volk in neue Formen überführen will. Ob man diese Ideologie